

## Editorial

Liebe Leser\*innen von k:ON – Kölner Online Journal für Lehrer\*innenbildung,

wir freuen uns sehr, Ihnen die erste Ausgabe dieses neuen Journals zu präsentieren! Mit k:ON geht eine Open Access-Zeitschrift online, die eine Brücke zwischen Theorie und Praxis der Lehrer\*innenbildung schlägt, indem sie interessierten Autor\*innen eine Plattform für aktuelle Forschung, Praxisbezüge, kritische Diskurse und herausragende Abschlussarbeiten bietet. Zu den aktuellen Herausforderungen der Lehrer\*innenbildung zählen die interdisziplinären Themen der sprachlichen, der digitalen sowie der inklusiven Bildung, die rekurrend im thematischen Schwerpunkt einer jeden Ausgabe stehen.

Unsere erste Ausgabe widmet sich den Herausforderungen der digitalen Bildung. Als wir den Call for Papers starteten, konnte noch niemand ahnen, dass die Veröffentlichung der ersten Ausgabe in die aktuelle Corona-Krise und die damit verbundene bundesweite ‚Zwangsdigitalisierung‘ von Lehre an allen Bildungseinrichtungen fallen würde. Unter den aktuellen Bedingungen ist die Aktualität des Themas mehr gegeben denn je: Digitale Kompetenzen werden gerade besonders sichtbar und auf den Prüfstand gestellt. Die erste Ausgabe von k:ON „Wege zur digitalen Kompetenz im Spannungsfeld von Politik und Realität“ thematisiert die Frage, welche digitalen Kompetenzen die Lehrenden in einer digitalen Welt einerseits selbst entwickeln und andererseits in ihren Lernenden fördern müssen. In den Beiträgen der Ausgabe wird aus unterschiedlichen Disziplinen und Fächern ein (Prä-Corona) Status Quo der existierenden und in der Entwicklung befindlichen Ansätze zu einer erfolgreichen Förderung digitaler Kompetenzen abgebildet.

Die vorliegenden drei Artikel der Rubrik **k:ONzepte – Lehrer\*innenbildung in der Forschung** nehmen den 2017 veröffentlichten Europäischen Referenzrahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu) aus unterschiedlichen Fachdisziplinen in den Blick.

[Mina Ghomi, Christian Dictus, Niels Pinkwart und Rüdiger Tiemann präsentieren in ihrem Artikel](#) die Forschungsergebnisse einer Expert\*innenbefragung zu der Fragestellung, inwiefern eine MINT-spezifische Anpassung der DigCompEdu-Kompetenzen und des Selbsteinschätzungsinstruments notwendig seien. Auf der Basis der Ergebnisse wurden ausgewählte Kompetenzen des DigCompEdu sowie des Selbsteinschätzungsinstruments ergänzt, wobei aber wegen der sich rasant entwickelnden digitalen Medien auf fachspezifische Konkretisierungen verzichtet wurde.

[Im Beitrag von Malte Delere, Gudrun Marci-Boehncke, Jule Sophie Schmidt und Lena Werner](#) untersuchen die Autor\*innen in einer Studie mit Grundschullehrkräften, wie kompetent sich die Befragten im Hinblick auf das DigCompEdu-Modell in Bezug auf medientechnische Kompetenz auf der einen Seite und mediendidaktische Kompetenz auf der anderen Seite einschätzen. Die Ergebnisse der Studie dienen als Grundlage für eine Fortbildungsmaßnahme, bei der die Lehrkräfte Handlungskompetenzen für die eigenständige



Mediennutzung in einem handlungs- und produktionsorientierten Deutschunterricht (weiter)entwickeln sollen.

[Andreas Weich, Katja Koch und Julius Othmer untersuchen in ihrem Beitrag](#) das TPACK- und das DigCompEdu-Modell aus den Perspektiven der kulturwissenschaftlich orientierten Medienwissenschaft und der empirischen Lehrer\*innenbildung und stellen fest, dass beide Modelle sich zwar auf anwendungsbezogene Medienpraktiken beziehen, doch eine Medienreflexion über die ‚Tiefenmechanismen‘ von Medienkonstellationen nur rudimentär behandeln. Medienreflexion ist aber, so die Autor\*innen, angesichts der aktuellen medienkulturellen Transformationen im Kontext digitaler Medien eine grundlegende Kompetenz, die Voraussetzung für die in den Modellen adressierten didaktischen Medienpraktiken ist.

[Der Artikel von Julian Kempf und Dorit Bosse](#) in der Kategorie **k:ONturen – Lehrer\*innenbildung in der Praxis** thematisiert, inwieweit digitalen Medien bei der Gestaltung von Lehr-Lernumgebungen neue Möglichkeiten gegenüber analogen Medien bieten. Die Autor\*innen setzen hier an und untersuchen aus der Perspektive der Deutschdidaktik konkret den Einfluss synchroner oder quasisynchroner schriftlicher Textproduktion auf den Erwerb argumentativer Fähigkeiten bei Oberstufenschüler\*innen.

[Im Debattenbeitrag der Kategorie k:ONtraste - Lehrer\\*innenbildung in der Diskussion geht Matthias Knopp](#) der Frage nach, inwiefern Sprache als blinder Fleck im Mediengebrauch und der Medienkompetenz anzusehen ist. Knopp argumentiert auf Basis von exemplarischen Analysen des Sprachlichen in digitalen Medien, dass Medienkompetenz als eine grundlegend auf sprachliche Kompetenz basierende – und zugleich sprachlich geprägte – Kompetenz zu konzeptualisieren ist.

[Ruth Künzel untersucht in ihrem Artikel](#) aus der Kategorie **k:ONturen - Nachwuchsforum** die Vorstellungen und Erwartungen, die Schüler\*innen zum Thema „Nationalsozialismus“ im Geschichtsunterricht haben. Sie hat dazu eine Befragung von Schüler\*innen einer neunten Klasse eines Kölner Gymnasiums durchgeführt. Exemplarisch zeigt sie anhand der gewonnenen Daten auf, welche Gründe für Interesse und Abwehrhaltungen bei den Lehrenden bestehen.

[Im zweiten Beitrag des Nachwuchsforums stellen Maik Schössow und Philine Keiler](#) eine universitäre Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende mit dem Fach Biologie an der Universität zu Köln vor. Die Studierenden erhalten dort Gelegenheit, an einem außerschulischen Lernort eigene Lehr-Lernumgebungen zu gestalten und mit Schüler\*innen wiederholt zu erproben. Zentrale Elemente dieser Lehrveranstaltung sind die Eigenständigkeit der Studierenden bei der Vor- und Nachbereitung der Lehr-Lernumgebungen sowie der ausführlichen Reflexion der gemachten Erfahrungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Mit herzlichen Grüßen

Celestine Caruso, Judith Hofmann, Ilham Huynh, Conny Melzer, Andreas Rohde,  
Julia Sacher, Julia Suckut & Dorothea Wiktorin